Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Inseratenannahme Marienstraße 13 entgegengenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Ab. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorschuß. 10 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 7. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Dienstag, 7. Januar 1873.

### Politisches.

Zwischen der Scylla Rom und der Charybdis Roon können wir dießmal ohne sonderliche Gefährdung hindurchschiffen. Die immer schrecklicher werdende Beredsamkeit des Greises in Rom hat durch die Erklärung: der Welterlöser Jesus Christus sei als leibhaftiger Edelmann, als Herr von Jesus Christus zur Welt gekommen ein solches Cabinetstückchen geliefert, daß es nicht leicht überboten werden kann. Und der Feldmarschall Graf Roon wird als Premierminister zwar mit Bestürzung aber mit respektvoller Unterwerfung fast in der ganzen preußischen Presse behandelt. Die Kreuzzeitung natürlich athmet leichter auf, sie sieht die Tage ihrer Ernte nahen. Die kleinen malitiösen Bemerkungen der nationalliberalen Blätter daß der General von Kameke, der als Chef des preußischen Kriegsministeriums stets in Uebereinstimmung mit Roon sich befinden, handeln und vor der Volksvertretung verantwortlich sein soll, eine noch nicht dagewesene curiose Stellung einnehme, daß Roon jetzt jährlich 12,000 Thlr. dem Reiche mehr koste, da Bismarck auf diese Summe, die er als preußischer Ministerpräsident bezog, bisher verzichtet gehabt habe), solche und ähnliche Nadelstiche rufen bei einem strammen Kriegsmann wie Roon nur ein durch Kitzeln erregtes Lächeln hervor. Wir haben ein echt konservatives Ministerium Roon — damit basta! Bismarck wird durch rheumatische Leiden am Ausgehen verhindert. Ministersitzungen finden in seinem Hotel statt. Wegen des schlechten Zustandes der preußischen Staatsbahnverwaltung durch den Grafen Itzenplitz ist das Thema: die sämmtlichen Eisenbahnen Deutschlands sollten unter die Reichsverwaltung gestellt werden, ein beliebter Zeitungsstoff. Jetzt munkelt man davon, daß der Generalpostdirector Stephan Chef eines Reichsverkehrsamt werden solle, dem die Post, Telegraphie und Eisenbahnen zu unterstehen hätten. Angesichts des Umstandes, daß Graf Itzenplitz in der jetzigen Herrenhauskrisis sich als der getreueste Anhänger von Roon erwiesen hat, scheint uns die Meldung, Roon werde jetzt als Premier seinen politischen Freund Itzenplitz unter das alte Eisen werfen, nicht sehr glaubwürdig.

Oesterreich hat auf eine Anfrage von Berlin aus: ob es geneigt sei, seinen mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag in schutzzöllnerischer Richtung abzuändern, dahin beantwortet: es gedenke an demselben bis zu seinem Ablauf nichts verändern zu lassen. In Deutschland wird man diese Nachricht mit Genugthuung vernehmen, da eine Abänderung des österreich-französischen Handelsvertrags auf die zwischen Deutschland mit Oesterreich und Frankreich bestehenden ähnlichen Verträge nicht ohne Einfluß geblieben wäre. — In Wien sind sämmtliche 23 ausgeschiedene Gemeinderathsmitglieder von der demokratisch gesinnten Bevölkerung wieder gewählt worden. In Prag besuchten sich die Führer der Jung- und Alt-Czechen, Strenschowski und Gregr im Gefängnisse, umarmten und küßten sich weinend. Die hierdurch zwischen beiden Parteien hergestellte rührende Versöhnung soll feierlich von der ganzen Stadt Prag begangen werden. — Graf Beust ist gnädig vom Kaiser empfangen worden. Die franzosenfreundliche Gesinnung Beust's war bekannt und es ist ihm daraus niemals an maßgebender Stelle ein Vorwurf gemacht worden. Die Beusthetze verläuft somit allem Anscheine nach völlig im Sande. Auch gegen die schlesische Grenze hin, von Nachod bis Braunau, wird jetzt deutscherseits ein Militärcordon gezogen. Preußen will die Blatternepidemie ebenso abwehren wie Sachsen die Rinderpest. Die Benachtheiligung der Bevölkerung Oesterreichs im Grenzverkehr ist eine große; möchte endlich die österreichische Regierung erkennen, daß das beste Mittel, ihre Bevölkerung vor solchen Zwangslagen zu bewahren, das ist, wenn sie im eigenen Lande gegen Vieh- und Menschenseuchen strenge Maßregeln selbst ergreift.

England und Nordamerika schicken um die Wette Kriegsschiffe nach den Sandwichsinseln. Der Hafen von Honolulu ist die wichtigste Schiffsstation auf dem Wege zwischen San Francisco und Australien und dem indischen Archipelagus. Die Nordamerikaner wollen sich vergrößern: geht's nicht mit Jamaika, Cuba und Haiti, so geht's vielleicht mit den Sandwichsinseln, zumal die Eingebornen, die Maoris, sich besser als ein anderer Stamm dazu eignen, sanft und unmerklich ausgerottet zu werden und dann das Land den Jankees, die schon massenhaft dort vertreten sind, bequem anheimfiele. England gedenkt dieß zu hintertreiben. Zu einem Kriege wird es jedoch zwischen unseren germanischen Brudervölkern nicht kommen.

### Locales und Sächsisches.

— Die Finanzdeputation der 2. Kammer hat durch Abg. Haberkorn als Referenten beantragt: die Staatsregierung zu ermächtigen, daß das Kammergut Sachsenburg nach Ablauf des dermaligen Pachtvertrags in die Verwaltung des Ministeriums des Innern für die Zwecke der nach Bedürfniß zu erweiternden Correctionsanstalt zu Sachsenburg, gegen Gewährung einer jährlichen Rente von 4000 Thlr. und gegen Uebernahme allen Bauaufwands zur Unterhaltung der Wirthschaftsgebäude, sowie aller Lasten incl. der Brandversicherungsbeiträge, übertragen und zum Behuf der Uebernahme und Einrichtung des Betriebs eine Berechnungssumme von 15,000 Thlr. bewilligt werde. Durch diese Maßregel wird beabsichtigt, den Correctionären eine gesündere, sie kräftigernde und in Folge dessen auf ihre geistige Entwickelung und moralische Besserung den wohlthätigsten Einfluß übende Beschäftigung anzuweisen.

— Die Eisenbahn-Deputation der 2. Kammer beantragt durch Referent Dr. Rentzsch: 1. die Staatsregierung zu ermächtigen, einer Gesellschaft, welche den Besitz ausreichender Mittel nachweist, die Concession für die Eisenbahnlinie Löbau-Weißwasser zu ertheilen, beziehentlich abzutreten; 2. die Staatsregierung um die Vermittelung zu ersuchen, daß von Seiten der Preußischen Regierung derselben Gesellschaft die Concession für die Bahnstrecke Weißwasser-Guben ertheilt werde; 3. die Staatsregierung zu ermächtigen, sich in ähnlicher Weise, wie durch die mit der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahngesellschaft abgeschlossenen Punktationen bestimmt wird, bei der Ausführung der Linie Löbau-Weißwasser mit 1,000,000 Thaler zu betheiligen und diesen Betrag den Beständen des mobilen Staatsvermögens zu entnehmen; 4. hierbei als Bedingung zu stellen, daß auf der Bahnlinie Löbau-Weißwasser der Sächsischen Staatsbahndirection gegen noch zu vereinbarende Entschädigung der Betrieb überlassen werde.

— Endlich wird es Ernst mit dem Bau einer Eisenbahn von Krippen, Schandau bis Bautzen. Soeben ging dem Landtage ein königl. Dekret zu, dem wir folgende ebenso für die betreffenden Gegenden als die Allgemeinheit interessante Daten entnehmen. Die Regierung wirft zunächst einen Rückblick auf die bisherige Geschichte dieser vielbesprochenen Bahn und erwähnt namentlich, wie die böhmische Nordbahngesellschaft von der preußischen Regierung abfällig beschieden wurde, als sie für die Vornahme der Vorarbeiten zur Fortsetzung der Strecke Schandau-Bautzen bis Cottbus die Genehmigung nachsuchte. Umgekehrt erhält höchst wahrscheinlich ein Consortium Böhme in Wegrodorf nicht die Concession für die Vorarbeiten auf böhmischem Gebiete. Hingegen wollen Rittergutsbesitzer Douglas und das Großenhain-Camenzer Comite den Betrieb der zu erbauenden Privatbahn Bautzen- (resp. Seitschen) Camenz-Großenhain der Staatsbahn überlassen. Die österreichische Regierung verlangt außerdem, daß, wenn von Tetschen aus nach Bautzen gebaut wird, eine gemeinschaftliche Zollabfertigungsstelle in Tetschen errichtet werde. Die Folge davon wäre, daß bald die gesammte Zollabfertigung und der damit verbundene Elbverkehr von Schandau ganz weggezogen und nach Tetschen verlegt würde. Die österreichische Nordbahn würde, wenn sie auch Schandau-Sebnitz bauen wollte, doch durch ihre Interessen veranlaßt werden, den Verkehr möglichst auf die längere Linie Bodenbach-Rumburg-Bautzen zu ziehen und die sächsische Strecke zu benachtheiligen, besonders die Städte Schandau und Sebnitz. Obwohl der Bevollmächtigte der böhmischen Nordbahn, Abg. Schreck-Pirna, die Vorarbeiten dieser Gesellschaft für die Linie Schandau-Sebnitz-Schluckenau-Bautzen-Camenz vorgelegt hat, schlägt die Regierung doch vor, nicht auf dieses böhmische Projekt einzugehen. Sie hat vielmehr eine nochmalige Vermessung der sächsischen Linie vorgenommen; dabei hat sich gezeigt, daß man durch andere Anlegung des Bahnhofs von Sebnitz, Wegfall des kostspieligen Ueberganges über das Sebnitzthal u. s. w. erheblich billiger bauen kann. Die sächsische Linie wird zwar nach der neuen Vermessung ½ Meile länger sein, als das böhmische Projekt, sie braucht aber nur sächsisches Terrain, ist vor ausländischen Einflüssen ganz sicher. Die Reisenden werden nicht der doppelten Zollabfertigung unterworfen, die Gegend von Neustadt nach Bischofswerda und Stolpen wird der Wohlthat einer Bahn theilhaftig, es bedarf keines zeitraubenden Abschlusses eines Staatsvertrags mit Oesterreich, es kann rasch und was auch kein Pappenstiel ist, um 700,000 Thlr. billiger gebaut werden. Die Regierung empfiehlt den Staatsbahnbau. Dann wird von Bodenbach über Bautzen bis Camenz und Großenhain ein einheitlicher Bahnbetrieb möglich sein. Die böhmische Nordbahn soll nebenbei von Rumburg aus bei Sohland Anschluß an die sächsischen Bahnen haben. Wichtig ist der Brückenbau bei Schandau. Die Brücke muß aus stromtechnischen Gründen rechtwinklig zum Stromstrich gelegt werden. Das kann aber nur bei Wendischfähre, 1500 Meter unterhalb Schandaus geschehen. Für die lokalen Verkehrsverhältnisse Schandaus ist dies zwar nicht sehr vortheilhaft, aber eine bei Schandau schief die Elbe überschreitende Brücke würde der Elbschiffahrt die größten Schwierigkeiten bieten und kostspielige Uferbauten rechts der Elbe veranlassen. Sie würde 1 Million kosten, die Brücke bei Wendischfähre nur 470,000 Thlr. Nach alle dem beantragt die Regierung die Ermächtigung zum Bau einer Bahn von Krippen über Sebnitz und Neustadt nach Bautzen, soweit nöthig mit Benutzung eines Theiles der Südlausitzer Staatseisenbahn und zur Herstellung des zweiten Geleises auf diesem Theile, sowie zum Bau einer besonderen Straßenbrücke über die Elbe bei Schandau auf Staatskosten und die zu dieser Bahn- und Brückenbau erforderlichen, zu 5,000,000 Thlr. veranschlagten Kosten aus den verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens zu entnehmen.

— In nächster Zeit steht durch die Vereinigung der zwei Forstbezirke Wermsdorf und Colditz eine Veränderung bei der sächsischen Staatsforstverwaltung bevor. Etwaige Raisonnements: ob nach vollzogener Vereinigung der Sitz der künftigen Oberforstmeisterei in Wermsdorf oder in Colditz, woselbst an beiden Orten Dienstwohnungen und Lokalitäten vorhanden sind, oder gar an einem neu zu wählenden dritten Orte sein soll, können als müssig bezeichnet werden, insofern der Umfang und die jetzige Verfassung dieser forstlichen Behörde doch überhaupt mehr oder minder eine Frage der Zeit sein dürfte.

— Wir empfangen von sehr achtbarer Seite folgende Zuschrift, die wir im Interesse der edlen Sache — unter Weglassung aller Bitterkeiten — hiermit veröffentlichen zu müssen glauben: „Die Direction unseres königl. Hoftheaters hat den Preis eines Stehparterreplatzes von 10 auf 12½ Ngr. erhöht. Diese Erhöhung hat unter den ständigen Besuchern gedachten Platzes — ich bitte nicht an die leider diesen Platz heimsuchende Claque zu denken, sondern an jüngere Kaufleute, Beamte, Lehrer, Schüler hiesiger höherer Bildungsanstalten ꝛc., welche nach anstrengenden Arbeiten und Studien einer „soliden" Zerstreuung und Erholung bedürfen — gerechte Unzufriedenheit hervorgerufen. Selbst in höheren Kreisen wurde in dieser Angelegenheit ein entschiedenes Veto gesprochen. Sie ersparen mir die Gründe, weshalb gerade der Preis eines Stehparterreplatzes so billig als nur möglich sein sollte; der Besuch von „Emilia Galotti" spricht nur zu deutlich für unsere Klage. Wir nennen unsere Bühne „Hoftheater" — weiß aber unser allverehrter König davon, daß man der aufstrebenden Jugend die Quellen ihrer Bildung — gewiß ohne böse Absicht — immer mehr unzugänglich macht? Wir glaubten eher an eine Ermäßigung, als an eine Erhöhung gerade dieses Platzes, und ich erlaube mir daher im Namen vieler und wohl gewiß im Sinne aller Besucher dieses Parterres um Veröffentlichung dieser Zeilen zu bitten und uns, wenn wir im Irrthume sind, zu überzeugen, daß ein „Hoftheater" auch auf solche Plätze Zuschlag legen muß, welche von weniger Bemittelten, aber doch so gern sich Bildenden besucht werden." — Daß Alles theurer oder richtiger das Geld werthloser ward, erklärt die Erhöhung. Wenn Graf Platen ohne Schädigung anderer Interessen hier den Wünschen der Petenten gemäß interveniren kann, so sind wir überzeugt, daß er es thun wird.

— Durch Errichtung des Schlachtviehhofs verschwindet hoffentlich von selbst die in einer bevölkerten Stadt wie Dresden völlig veraltete Unsitte des sog. Hausschlachtens und was damit zusammenhängt, das Treiben von Vieh durch die Straßen, das Abladen von Schweinen vor den Häusern und das markdurchdringende Geschrei dieser Borstenträger. Den neubegründeten Fleischereigeschäften ist zwar das sog. Hausschlachten vom Stadtrath nur auf Widerruf bis zu der Zeit gestattet worden, wann ein Centralschlachthof errichtet sein wird — und wir erwarten von unserer Wohlfahrtspolizei, daß diesen neuen Fleischern nicht länger das Hausschlachten gestattet werde — hoffentlich folgen aber auch, wozu sie ganz von selbst ihr Vortheil leitet, ältere Fleischgeschäfte diesem Vorgange. Man hört auch schon, daß Fleischermeister, denen das Recht des Hausschlachtens zusteht, recht gern von selbst hierauf verzichten und sich des hellen, freundlichen Schlachthofs auch zum Abthun von Schweinen und Kleinvieh bedienen wollen.

— Bei dem steigenden Geschäftsverkehr in den Vorstädten Dresdens, und dem Verkehr der Stadt mit ihren Vororten, würde die Telegraphendirektion sich nur Dank verdienen, wenn sie dem rühmlichen Vorgehen der Postverwaltung nachfolgen und eine Verbindung der Stadt zunächst mit Blasewitz-Loschwitz, Stadt-Neudorf und Plauen herstellen wollte. Eine einfache Telegraphenlinie dorthin würde namentlich im Sommer viele und nützliche Arbeit finden, da auch z. B. in Blasewitz größere Etablissements (wie die Ziegeleien, Schiffswerft, Pferdebahn ꝛc.) sehr dringend eine schnelle Verbindung brauchen könnten. Für die Sommerbewohner wäre die Annehmlichkeit unberechenbar.

— Vor wenigen Tagen soll in Dessau unter mysteriösen Umständen ein Mord geschehen sein. Der dort engagirte Sänger Max Weiß wäre von dem Gatten der aus Dresden gebürtigen Frau Kreyßel-Berndt bei einem Besuch in der Wohnung Berndt's in verdächtiger Situation überrascht und auf frischer That erdolcht worden. Näheres bleibt abzuwarten.

— Gestern Mittag 1 Uhr wurde von einer Droschke auf der Annenstraße, an der Ecke nach dem Fischhofplatze, ein siebenjähriger Knabe überfahren, wobei demselben das eine Bein gebrochen wurde

—d. Feronia. Die erste Monatsausstellung im neuen Jahre wird nächste Mittwoch im Breitfeld'schen Glas-Salon von Mittags 12 Uhr an gratis für Jedermann geöffnet sein; die nächsten Ausstellungen finden den 5. Februar, 5. März, 2. April und 7. Mai statt. Außerdem wird im Laufe des Monats Juli eine große Blumen- und Pflanzen-Ausstellung im Zoologischen Garten abgehalten. Zu der Weltausstellung in Wien haben sich von der Gesellschaft zehn Mitglieder angemeldet, welche sich bei der Ausstellung in den verschiedenen Aufstellungen für den Gartenbau betheiligen.

— Eine neue reizende Industrie sahen wir dieser Tage in dem reichhaltigen Laden des Juwelier Mau auf der Moritzstraße. Es waren Copien von Gemälden der Dresdner Galerie auf Milchglas ausgeführt und durch saubere Emaillirung dazu hergerichtet, zu Schmuckgegenständen, als Brochen u. s. w., wie auch als Einlagen zu Kunstmöbeln benutzt zu werden. Während Goldschmiede und Kunstmöbeltischler bisher nur die theueren und langsam herzustellenden Porzellanmalereien verwendeten, gestattet die von dem Maler Möbius in Neustriesen gemachte Erfindung einen viel weiter ausgedehnten Schmuck solcher Kunsterzeugnisse. Die von ihm gelieferten Gemälde besitzen den Vorzug bedeutender Billigkeit und größerer Annäherung an die unvergleichlichen Meisterwerke der k. Galerie. Wir sahen die Sixtinische, Holbeinsche und die Madonna dela sedis, prächtige Gemälde von Wouwermann und liebliche Landschaften von Calame, die sich in der Fassung eines Juweliers wie Herr Mau oder als Einlagen auf Kunstmöbeln herrlich ausnehmen. Das Verfahren